

Muhr  
Zeitsparmodelle in der Industrie

Bochumer Beiträge  
zur Unternehmungsführung  
und Unternehmensforschung

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Walther Busse von Colbe  
Prof. Dr. Werner H. Engelhardt  
Prof. Dr. Roland Gabriel  
Prof. Dr. Karl-Hans Hartwig  
Prof. Dr. Arno Jaeger  
Prof. Dr. Gert Laßmann  
Prof. Dr. Wolfgang Maßberg  
Prof. Dr. Rolf Wartmann  
Prof. Dr. Brigitte Werners

Band 50

Institut für Unternehmungsführung  
und Unternehmensforschung  
der Ruhr-Universität Bochum

Eine Aufstellung der zuletzt in dieser Schriftenreihe erschienenen Bände  
finden Sie am Ende des Buches.

Martin Muhr

# Zeitsparmodelle in der Industrie

Grundlagen und  
betriebswirtschaftliche Bedeutung  
mehrjähriger Arbeitszeitkonten

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Muhr, Martin:**

Zeitsparmodelle in der Industrie : Grundlage und betriebswirtschaftliche Bedeutung mehrjähriger Arbeitszeitkonten / Martin Muhr. - Wiesbaden : Gabler, 1996  
(Bochumer Beiträge zur Unternehmensführung und Unternehmensforschung ; Bd. 50)  
Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1996

NE: GT

Der Gabler Verlag ist ein Unternehmen der Bertelsmann Fachinformation.

© Springer Fachmedien Wiesbaden 1996

Ursprünglich erschienen bei Gabler Verlag 1996

Lektorat: Claudia Splittgerber



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Höchste inhaltliche und technische Qualität unserer Produkte ist unser Ziel. Bei der Produktion und Auslieferung unserer Bücher wollen wir die Umwelt schonen: Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

ISBN 978-3-409-12272-6

ISBN 978-3-663-07888-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-07888-3

## Geleitwort

Mit der gewählten Themenstellung greift der Verfasser ein aktuelles Problem auf, das zur Zeit in Industrieunternehmen und zwischen den Tarifvertragsparteien lebhaft diskutiert wird. Zeitsparkonzepte sollen in den Unternehmen die Möglichkeiten eröffnen, eine arbeits- bzw. tarifvertraglich vereinbarte (Wochen-)Arbeitszeit in bestimmten Grenzen entsprechend den Beschäftigungsschwankungen im Zeitablauf variabel zu nutzen. Dies kann die Arbeitnehmer in die Lage versetzen, Zeitguthaben aus vorgeleisteter Mehrarbeit als größere Freizeitblöcke für mehrmonatige Freistellungen während oder am Ende des Arbeitslebens zu nutzen. Eine vergrößerte „Zeitautonomie“ der Arbeitnehmer steht einer vergrößerten Flexibilisierung der Arbeitszeit in den Unternehmen gegenüber. Daraus folgen für beide arbeitsrechtlichen Vertragspartner Vorteile und zusätzliche Verpflichtungen, auf die der Verfasser insbesondere aus betriebswirtschaftlicher Sicht näher eingeht.

Die Analysen und Überlegungen des Verfassers beruhen auf zwei Prämissen. Zum einen wird der heute geltende arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtliche Rahmen als gegeben und vorerst unveränderlich vorausgesetzt. Zum anderen wird unterstellt, daß die Arbeitnehmer ein verstetigtes Einkommen wünschen (gleichbleibendes Monatseinkommen in Höhe der jeweils verabredeten Tarif- bzw. Arbeitsverträge auch bei variierenden Arbeitszeiten). Als Folge dokumentieren die Zeitkontenguthaben bzw. -defizite nicht nur den Anspruch eines Arbeitnehmers auf Freistellung bzw. die Pflicht zur Nachleistung, sondern gleichzeitig den Anspruch auf *entlohnte* Freistellungszeiten bzw. *unentgeltliche* Arbeitszeiten. Diese Entkoppelung von periodenbezogen konstantem Entgelt und variierenden Arbeitszeiten wirft vielfältige betriebswirtschaftliche Probleme auf, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit ausführlich untersucht werden.

Das Hauptanliegen des Verfassers liegt darin, die praktischen Anwendungsspielräume und die Wirtschaftlichkeit von Zeitsparkonzepten in der deutschen Industrie zu untersuchen. Aus der gründlichen Analyse der gesetzlich vorgegebenen Grenzen wird abgeleitet, daß erhebliche Spielräume für eine ungleichmäßige Verteilung der Arbeitszeiten eines Mitarbeiters in der einzelnen Periode bestehen. Zur Sicherung eines durchgängigen Sozialversicherungsschutzes bei Ausnutzung dieser Spielräume ist allerdings bei der derzeitigen Gesetzeslage eine verstetigte Entlohnung unerlässlich. Unter der Hypothese, daß eine arbeitszeitgestalterische Maßnahme nur erfolgreich sein kann, wenn sie interessenausgleichenden Charakter besitzt und somit Vorteile für beide Vertragspartner verspricht, untersucht der Verfasser die arbeitszeitbezogenen Ziele von Arbeitnehmern und Unternehmen. Einer vergrößerten Arbeitszeitautonomie bei den Arbeitnehmern mit leistungssteigernden Anreizwirkungen steht eine weitergehende Entkoppelung von Arbeits- und Betriebszeit gegenüber, wodurch die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen aufgrund der stärkeren Nutzung kapitalintensiver Produktionsanlagen wesentlich erhöht werden kann.

Den Kern der eigenständigen Überlegungen des Verfassers bilden die Ausführungen zur praktischen Ausgestaltung von Zeitsparmodellen. Auf der Basis einer eigenen empirischen Untersuchung in fünf deutschen Industrieunternehmen, die seit einigen Jahren Zeitsparmodelle prakti-

zieren, werden wertvolle Einsichten in die betriebswirtschaftlichen Probleme und in die Realisierungsmöglichkeiten einzelner Varianten von Zeitsparkonzepten gewonnen. Neben den unterschiedlichen Anlässen für Zeitzufluß und -abfluß auf den individuellen Zeitsparkonten sowie den organisatorischen Abläufen werden folgende Fragen geklärt:

- Wie sind die verschiedenen Entlohnungskomponenten bei der Bewertung von Zeitguthaben und -defiziten zu berücksichtigen?
- Sind bei der Entnahme von Arbeitszeiten in einer späteren Periode die im Ansparzeitraum gültigen Lohnsätze anzusetzen oder die im Entnahmezeitraum gültigen, die in der Regel höher sein dürften?

Der Verfasser entwickelt und diskutiert hierzu ein Verzinsungsmodell, das den zu stellenden betriebswirtschaftlichen Anforderungen am besten gerecht zu werden vermag.

Ein besonders komplexes Problem stellt die entlohnungsmäßige Behandlung von Ausfallzeiten während der Freistellungszeiträume dar. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen in der Unternehmenspraxis plädiert der Verfasser grundsätzlich dafür, Ausfallzeiten unabhängig davon, ob sie auf planmäßige Arbeitstage oder auf Freistellungstage entfallen, gleich zu behandeln, d. h. durch sie keine Bewegungen auf den Zeitsparkonten auszulösen.

Auch mit der Behandlung von Zeitguthaben und -defiziten im Jahresabschluß betritt der Verfasser teilweise Neuland, da wesentliche Bilanzierungs- und Aufwandabgrenzungsfragen in diesem Zusammenhang in Literatur und Praxis noch nicht vollständig geklärt werden konnten. Seine Vorschläge zur Behandlung der Salden der Arbeitszeitkonten als bilanzielle Aktiv-/Passivposten mit Erläuterungen im Anhang sowie zur möglichen internen und externen Absicherung dieser Positionen werden die zukünftige Diskussion dieser Probleme in der Fachwelt befruchten.

Die Arbeit liegt mit ihrer weit gespannten Themensicht und der differenzierten Bearbeitung äußerst komplexer Detailprobleme auf hohem wissenschaftlichem Niveau mit ausgeprägtem Praxisbezug. Es ist zu wünschen, daß sie in Wissenschaft und Unternehmenspraxis Beachtung finden wird und einen Beitrag zur Verbesserung der Kosten-Nutzen-Relation des Einsatzes menschlicher Arbeit im Industrieunternehmen sowie zur Steigerung von Arbeitszufriedenheit und Motivation bei den Arbeitnehmern zu leisten vermag. Besonderer Dank gilt den in die empirische Untersuchung einbezogenen Unternehmen, die durch ihre Auskunfts- und Hilfsbereitschaft den anwendungsorientierten Charakter der vorliegenden Arbeit maßgeblich gefördert haben. Herausbergremium und Verlag gebührt Dank für die Aufnahme des Werkes in die Veröffentlichungsreihe des Instituts für Unternehmungsführung und Unternehmensforschung.

## Inhaltsverzeichnis

Schaubilderverzeichnis.....	XI
-----------------------------	----

Abkürzungsverzeichnis .....	XIII
-----------------------------	------

### I. Einführung..... 1

A. <i>Problemstellung</i> .....	1
---------------------------------	---

B. <i>Die Idee des Zeitsparens</i> .....	3
--	---

C. <i>Ziele und Aufbau der Untersuchung</i> .....	7
---	---

D. <i>Charakterisierung der Arbeitszeit</i> .....	9
---	---

1. <i>Arbeitszeit als eine Dimension der Erwerbsarbeit</i> .....	9
--	---

2. <i>Arbeitszeit in Deutschland</i> .....	10
--	----

a. Begriff der Arbeitszeit.....	10
---------------------------------	----

b. Messung und Beschreibung der Arbeitszeit.....	13
--	----

c. Vereinbarte und effektive Arbeitszeit.....	16
---	----

3. <i>Zusammenhänge zwischen Kapazität, Betriebszeit und Arbeitszeit</i> .....	19
--	----

### II. Ausgangsbasis für die Gestaltung von Zeitsparmodellen..... 24

A. <i>Rechtlicher Rahmen für Zeitsparmodelle</i> .....	24
--	----

1. <i>Arbeitszeitrechtliche Restriktionen</i> .....	24
---	----

a. Struktur des Arbeitszeitrechts .....	24
---	----

b. Gesetzesrechtlicher Rahmen .....	25
-------------------------------------	----

c. Tarifrechtlicher Rahmen .....	30
----------------------------------	----

d. Betriebsverfassungsrechtlicher Rahmen.....	39
---	----

e. Beurteilung des arbeitszeitrechtlichen Spielraums für Zeitsparmodelle .....	40
--	----

2. <i>Steuerrechtliche Restriktionen</i> .....	42
--	----

3. <i>Sozialversicherungsrechtliche Restriktionen</i> .....	44
---	----

a. Grundlagen des Sozialversicherungsrechts.....	44
--	----

b. Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung bei verkürzten und schwankenden Arbeitszeiten.....	48
---	----

c. Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung bei verkürzten und schwankenden Arbeitszeiten.....	50
--	----

d. Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung bei verkürzten und schwankenden Arbeitszeiten.....	51
--	----

e. Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung bei verkürzten und schwankenden Arbeitszeiten.....	52
--	----

f. Leistungen der Arbeitslosenversicherung bei verkürzten und schwankenden Arbeitszeiten.....	53
---	----

g. Konsequenzen sozialversicherungsrechtlicher Regelungen für Zeitsparmodelle .....	55
---	----

<b>B. Ziele der Arbeitszeitgestaltung.....</b>	<b>57</b>
1. <i>Geschichtlicher Abriß und Eingrenzung</i> .....	57
2. <i>Empirische Untersuchungen zu den Arbeitszeitpräferenzen der Beschäftigten</i> .....	60
a. Dimensionen der Arbeitszeitwünsche.....	60
b. Landenberger 1983 .....	62
c. Engfer / Hinrichs / Offe / Wiesenthal 1983 .....	63
d. Dworschak 1987.....	67
e. Puhe 1987 .....	69
f. Die Studien des ISO-Instituts 1987, 1989, 1990 und 1993 .....	69
3. <i>Betriebliche Ziele der Arbeitszeitgestaltung</i> .....	75
a. Das Ziel einer Ausdehnung der Betriebszeit .....	75
(1) Grundidee.....	75
(2) Realisation verlängerter Betriebszeiten mit Hilfe von Schichtsystemen und ihre Auswirkungen im Personalbereich.....	78
(3) Zusammenhänge zwischen Betriebszeit und Betriebsmitteleinsatz .....	84
(4) Zusammenhänge zwischen Betriebszeit und Verbrauchsfaktorbedarf .....	87
(5) Beurteilung unterschiedlich langer Betriebszeiten in einem investitionstheoretischen Kalkül .....	88
b. Das Ziel der Anpassung an schwankende Arbeitszeitbedarfe.....	90
(1) Grundidee.....	90
(2) Die Notwendigkeit laufender Anpassungsmaßnahmen im Personalbereich.....	91
(3) Die Bedeutung veränderbarer Arbeitszeiten im Rahmen der Anpassungsmöglichkeiten im Personalbereich.....	94
4. <i>Interessenausgleich durch Zeitsparmodelle</i> .....	98
<b>C. Verbindungslinien zwischen Arbeitszeit, Entlohnung und Personalaufwand....</b>	<b>101</b>
1. <i>Die Bedeutung der Arbeitszeit für die Entgeltberechnung</i> .....	101
2. <i>Entgeltbestandteile und Gliederung des Personalaufwands</i> .....	104
a. Personalbasisaufwand.....	104
b. Personalnebenaufwand.....	107
(1) Überblick.....	107
(2) Aufwand für Ausfallzeiten .....	111
(3) Jahresvergütungen .....	112
(4) Vermögenswirksame Leistungen.....	113
(5) Aufwand für soziale Abgaben .....	113
(6) Aufwand für betriebliche Altersversorgung.....	114
(7) Sonstiger Personalnebenaufwand.....	115
c. Personalzusatzaufwand.....	116
3. <i>Aufgaben und Organisation der Entgeltabrechnung</i> .....	116



<b>III. Ausgestaltungsvarianten von Zeitsparmodellen und ihre betriebswirtschaftliche Beurteilung.....</b>	<b>120</b>
<b>A. Charakterisierung der befragten Unternehmen und ihrer Beweggründe für die Einführung eines Zeitsparmodells.....</b>	<b>120</b>
<b>B. Organisation von Zeitzufluß und Zeitabfluß.....</b>	<b>128</b>
1. Grundsätzliche Überlegungen zur Austauschbarkeit von Arbeitszeit und Entgelt.....	128
2. Zufluß von Zeitguthaben auf das Zeitsparkonto.....	130
a. Angeordnete Mehrarbeit.....	130
b. Freiwillige, nicht angeordnete Mehrarbeit.....	132
c. Differenz zwischen betriebsüblicher und tariflicher Arbeitszeit.....	134
d. Resturlaub.....	135
e. Gründe und Möglichkeiten einer Zuflußbegrenzung.....	136
3. Abfluß von Zeitguthaben von dem Zeitsparkonto.....	137
a. Ausbezahlung von Zeitguthaben.....	137
b. Zeitabfluß auf Mitarbeiterinitiative.....	138
c. Zeitabfluß auf Unternehmensinitiative im Sinne von „Wenigerarbeit“.....	141
4. Erste Erfahrungen mit dem Zeitsparverhalten der Arbeitnehmer.....	144
<b>C. Behandlung der Zeitkontenbewegungen im Rahmen der Entlohnung und Entgeltabrechnung.....</b>	<b>146</b>
1. Grundsätzliche Überlegungen zur Behandlung der Zeitkontenbewegungen...	146
2. Entlohnung und Entgeltabrechnung in den befragten Unternehmen.....	148
a. Mögliche Abrechnungsvarianten der verschiedenen Entgeltbestandteile.....	148
b. Behandlung der Zulagen.....	149
c. Behandlung arbeitsleistungsabhängiger Entgeltbestandteile (Prämien und Akkordverdienste).....	150
d. Behandlung arbeitszeitlageabhängiger Entgeltbestandteile (Nacht-, Schicht-, Sonn- und Feiertagszuschläge).....	151
e. Behandlung arbeitszeitdauerabhängiger Entgeltbestandteile (Mehr- und Wenigerarbeitszuschläge).....	152
3. Theoretische Diskussion der Entlohnung und Entgeltabrechnung von Zeitkontenbewegungen.....	155
a. Individuelle Verzinsung der Zeitguthaben bei Verzicht auf eine Fortschreibung des Wertes der angesparten Arbeitszeit.....	155
b. Kollektiv einheitliche Verzinsung der Zeitguthaben bei Fortschreibung des Wertes der angesparten Arbeitszeit auf dem Zeitsparkonto.....	160
c. Vorschlag zur konkreten Behandlung der Zeitkontenbewegungen im Rahmen der Entlohnung und Entgeltabrechnung.....	164

<b>D. Die Stellung der Arbeitnehmer in Freistellungszeiträumen unter besonderer Berücksichtigung der Behandlung von Ausfallzeiten.....</b>	<b>168</b>
1. Problemstellung .....	168
2. Charakterisierung der einzelnen Ausfallzeiten und ihrer Beziehungen untereinander .....	169
3. Rechtsprechung zur Behandlung von Ausfallzeiten im Rahmen von Freischichtmodellen.....	171
4. Behandlung von Ausfallzeiten in den befragten Unternehmen .....	174
5. Theoretische Diskussion der Behandlung von Ausfallzeiten bei dem Einsatz von Zeitsparmodellen.....	175
<b>E. Behandlung der Zeitkonten im Jahresabschluß unter Berücksichtigung ihrer Risikoabsicherung .....</b>	<b>183</b>
1. Bestandteile, Funktionen und Aufstellungsgrundsätze des Jahresabschlusses .....	183
2. Charakterisierung der Ansprüche und Verpflichtungen aus Zeitsparkonten .....	185
3. Behandlung der Zeitkontenbestände in der Bilanz .....	193
a. Bilanzansatz von Zeitguthaben der Mitarbeiter .....	193
b. Bilanzansatz von Zeitdefiziten der Mitarbeiter .....	195
c. Bewertung von Zeitguthaben der Mitarbeiter .....	200
d. Bewertung von Zeitdefiziten der Mitarbeiter .....	204
4. Behandlung der Zeitkontenbewegungen in der GuV.....	207
5. Behandlung der Zeitkonten im Anhang.....	210
6. Exkurs: Auswirkungen der Zeitkontenführung auf das interne Rechnungswesen.....	212
7. Sicherung der Ansprüche aus der Zeitkontenführung.....	214
a. Problemstellung .....	214
b. Behandlung der Zeitguthaben im Insolvenzfall .....	216
c. Möglichkeiten zur Begrenzung der Insolvenzrisiken für die Arbeitnehmer .....	218
d. Probleme einer Absicherung der Ansprüche des Unternehmens aus Zeitkontendefiziten.....	221

**IV. Zusammenfassende Würdigung des Einsatzes von Zeitsparmodellen in der Industrie..... 223**

<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>230</b>
1. Bücher und Aufsätze .....	230
2. Sonstige Quellen und Gesetzestexte .....	263

## Schaubilderverzeichnis

Schaubild I.1:	Zufluß- und Abflußmöglichkeiten in Zeitsparmodellen .....	4
Schaubild I.2:	Zusammenhänge zwischen arbeitsgebundener Zeit, zu entlohnender Zeit und (nutzbarer) Arbeitszeit .....	12
Schaubild I.3:	Idealisierte Gliederung des Lebensarbeitszeitbudgets eines Arbeitnehmers .....	15
Schaubild II.1:	Rangordnung arbeitszeitrechtlicher Bestimmungen .....	24
Schaubild II.2:	Tarifvertragliche Regelungen zur Arbeitszeit in der westdeutschen Industrie .....	33
Schaubild II.3:	Arbeitszeitregelungen in der Süßwarenindustrie .....	38
Schaubild II.4:	Ziele der Arbeitszeitgestaltung .....	60
Schaubild II.5:	Wunsch nach Veränderung der Arbeitszeitdauer in Prozent .....	64
Schaubild II.6:	Gewünschte Form der Arbeitszeitverkürzung nach Geschlecht und Alter in Prozent .....	65
Schaubild II.7:	Arbeitszeitänderungswünsche nach Geschlecht und normaler Arbeitszeit in Prozent .....	66
Schaubild II.8:	Präferenzstruktur zu acht Formen der Arbeitszeitflexibilisierung .....	68
Schaubild II.9:	Differenz zwischen tatsächlicher und gewünschter Arbeitszeit .....	69
Schaubild II.10:	Tatsächliche, vertragliche und gewünschte Wochenarbeitszeit nach Arbeitszeitumfang und Geschlecht .....	70
Schaubild II.11:	Arbeitszeitwünsche hinsichtlich 5 Arbeitszeitformen im Zeitvergleich ..	72-73
Schaubild II.12:	Arbeitszeitsouveränität in der Einschätzung der Beschäftigten .....	73
Schaubild II.13:	Die wichtigsten zeitdauer- und -lageabhängigen Zuschläge in der westdeutschen Industrie .....	83
Schaubild II.14:	Theoretisch idealisierte Beziehung zwischen Betriebszeit und Betriebsmitteleinsatz .....	84
Schaubild II.15:	Tendenzielle Auszahlungsverläufe bei unterschiedlich langen Betriebszeiten .....	89
Schaubild II.16:	Jährliche Schwankungen von Arbeitszeitbedarf und tatsächlich verfügbarer Arbeitszeit bei konstanter Anzahl Beschäftigter .....	93
Schaubild II.17:	Zusammensetzung des Entgelts für geleistete Arbeitszeit .....	105

Schaubild II.18:	Zusammensetzung des Personaleinzelaufwands (Personalbasisaufwand + Personalnebenaufwand) .....	107
Schaubild II.19:	Klassifizierung der Personalnebenaufwandsarten.....	109
Schaubild II.20:	Bedeutung der Personalnebenaufwandsarten im produzierenden Gewerbe 1993 in Prozent des Personalbasisaufwands .....	110
Schaubild II.21:	Aufgaben und Organisation der Entgeltabrechnung.....	118
Schaubild III.1:	Erhebungsergebnisse zu den Zeitsparmodellen der befragten Unternehmen.....	125-127
Schaubild III.2:	Beziehungen zwischen Arbeitszeit, Entgelt und Zeitsparkonto .....	129
Schaubild III.3:	Beispiel zur individuellen Verzinsung der angesparten Zeitguthaben eines Mitarbeiters bei Führung der Zeitkonten in Stunden .....	157
Schaubild III.4:	Beispiel zur Entwicklung des Zeitguthabens eines Mitarbeiters bei Führung der Zeitkonten in Geldeinheiten .....	161
Schaubild III.5:	Beispiel zur Entwicklung des Zeitguthabens eines Mitarbeiters bei Führung der Zeitkonten in Geldeinheiten und Zeiteinheiten.....	163
Schaubild III.6:	Beispiel für die Zeitkontenabrechnung im Rahmen der monatlichen Entgeltabrechnung.....	165
Schaubild III.7:	Vergangenheitsbezogene Ungleichgewichte im Arbeitsverhältnis .....	190

## Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz	MuSchG	Mutterschutzgesetz
AFG	Arbeitsförderungsgesetz	Nr.	Nummer
ArbZG	Arbeitszeitgesetz	o. Jg.	ohne Jahrgang
AZO	Arbeitszeitordnung	o. O.	ohne Ortsangabe
Aufl.	Auflage	o. S.	ohne Seitenangabe
BeschFG	Beschäftigungsförderungsgesetz	o. V.	ohne Verfasserangabe
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz	RVO	Reichsversicherungsordnung
BUrlG	Bundesurlaubsgesetz	Rz.	Randziffer
bzw.	beziehungsweise	S.	Seite
ca.	circa	Schwbg	Schwerbehindertengesetz
d. h.	das heißt	SGB	Sozialgesetzbuch
EntgeltfortzG	Entgeltfortzahlungsgesetz	TVG	Tarifvertragsgesetz
EStG	Einkommensteuergesetz	Sp.	Spalte
etc.	et cetera	u. a.	und andere
f.	folgende	usw.	und so weiter
ff.	fortfolgende	vgl.	vergleiche
GewO	Gewerbeordnung	VL	Vermögenswirksame Leistungen
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	WAZ	Wochenarbeitszeit
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung	z. B.	zum Beispiel
HGB	Handelsgesetzbuch	z. T.	zum Teil
Hrsg.	Herausgeber		
hrsg.	herausgegeben		
i. d. R.	in der Regel		
inkl.	inklusive		
insb.	insbesondere		
i. V. m.	in Verbindung mit		
Jg.	Jahrgang		
JArbSchG	Jugendarbeitsschutzgesetz		
LFZG	Lohnfortzahlungsgesetz		
MTV	Manteltarifvertrag		